



Geschichte der Pyrmonter Bergdörfer

Neeruen



Baarsen



Eichenborn



Großenberg



Heinenberg



Heft-Nummer 3

Dezember 1990

Ein Beitrag zur Wüstungs- und Siedlungsgeschichte der Pyrmonter Bergdörfer



• Werwolfshof •
Friedrich Nebelsiek
Anna Catharina Klenken
Baarsen 1804

von Sigurd R. M. Nebelsiek

EIN BEITRAG ZUR MUSTUNGS- UND SIEDLUNGSGESCHICHTE DER
PYRMONTER BERGDORFER



•Werwolfshof.
Friedrich Nebelsiek
Anna Catharina Klenken
Baarsen 1804

Zeichnung von Forstamtmann August Nebelsiek (+), Reinhardshagen

Das Fachwerkhaus des Försters Friedrich Nebelsiek (1767-1825) wurde im Jahre 1969 wegen Baufälligkeit abgerissen. Es wurde auch "Werwolfshof" genannt und hatte Garten- und Ackerland. Das ganze Anwesen ging von seinem letzten Besitzer Zurmühlen an den Schuhmachermeister Walter von der Heide über, mit dessen Geschlecht die Nebelsieks mehrfach versippt sind.



Bibl. 1684

Inhalt:

Vorwort	3
Brief des Verfassers	4
Die Nebelsieks aus Baarsen	5
Anmerkungen	9
Ein Beitrag zur Wüstungs- und Siedlungsgeschichte	10
Anmerkungen	25
Familien- und Heimatgeschichtliches	32
Die Sage vom Werwolf	33

Vorwort

Themen zur Geschichte der Bergdörfer zu erarbeiten ist unproblematisch, wenn man sich auf die Zeit ab dem 17. Jahrhundert bezieht. Sollen jedoch zur Geschichte der einzelnen Dörfer Aussagen über das 16. Jahrhundert gemacht werden, dann tun sich hinsichtlich der Altakten und der vorhandenen Literatur schon größere Lücken auf. Sehr schwierig wird es mit der Geschichtsdarstellung, wenn über die Bergdörfer aus dem Zeitraum des Spätmittelalters berichtet werden soll, weil hierfür so wohl die Altakten in den Archiven als auch die vorhandene örtliche und regionale Literatur nur sehr wenige Zusammenhänge überliefert.

Ursache ist die Wüstungsperiode im Spätmittelalter, es kommt auch hinzu, daß wechselnde Herrschaftsverhältnisse nicht gerade zu einer akkuraten Aktenüberlieferung beitragen.

Herr Nebelsiek hat mit seinem "Beitrag zur Wüstungs- und Siedlungsgeschichte" eine bemerkenswerte Arbeit geleistet, die über die Schwelle der Neuzeit zurück ins Spätmittelalter führt. Seine Erkenntnisse aus Forschungen, die er durch seine Arbeit in den Staatsarchiven Detmold, Münster, Marburg und Hannover sammelte, sind für die hiesige Forschung sehr wertvoll, weil ihm der Nachweis gelang, daß eine Wiederbesiedlung der Dörfer auf dem Berge um 1500 die mittelalterliche Wüstungsperiode beendete.

Wer auch das Quellen- und Literaturverzeichnis der vorliegenden Arbeit aufmerksam liest wird erkennen, daß von diesem Beitrag Impulse für die Erarbeitung der Frühgeschichte der Dörfer auf dem Berge ausgehen werden.

In diesem Sinne dankt der Freundeskreis für Heimatgeschichte Sigurd Nebelsiek mit der Veröffentlichung in seiner Schriftenreihe "Geschichte der Pyrmonter Bergdörfer".

Heinrich Jonas

im Oktober 1990

Sigurd P. M. Nebelsiek

Wiederstra 23
4162 BAD SALZUFLEN
Telefon 02221 6621

17. September 1990

Lieber Herr Jonas,

meine Forschungen nach dem Ursprung meiner Familie sind jetzt nahezu abgeschlossen. Das Ergebnis werde ich für meine Namensträger im 2. Band NEBELSIEK AUS BAARSEN BEI PYRMONT (UM 1500) <Ein Beitrag zur Wüstungs- und Siedlungsgeschichte der Pymonter Bergdörfer> und im 3. Band NEBELSIEK AUS FALKENDIEK BEI HERFORD (UM 1470 EVINCTORP) <Quellen zur Geschichte Falkendieks> festhalten.

Dank Ihrer Hilfe bin ich auf zahlreiche Archivalien gestossen, die nicht nur für unsere Familie sondern auch für die Heimatgeschichte von Interesse sind. Basierend auf diese und alle übrigen bezeichneten Archivalien sowie Literatur-Quellen habe ich EINEN BEITRAG ZUR WÜSTUNGS- UND SIEDLUNGSGESCHICHTE DER PYRMONTER BERGDÖRFER für meine Namensträger erstellt. Vorab überreiche ich Ihnen als Anlage eine Kopie, um von Ihnen zu erfahren, wie Sie als Kenner der Heimatgeschichte meine Aufzeichnungen beurteilen. Ich habe es nicht speziell ausgedrückt, doch kann die vorherrschende Meinung, die "obere Grafschaft" sei erst im 16. Jh. zur Herrschaft Pymont gekommen, nicht aufrecht erhalten werden. Das ist ja auch bereits in Ihrem Heft 1 "Geschichte der Pymonter Bergdörfer" zum Ausdruck gekommen. Ihre Ausführungen decken sich auch mit den "Ottensteinischen Sachen" gem. Cal.Br. 1 Nr. 2321 - StA. Hannover-Pattensen. Auch der Lehnbrief aus dem Jahre 1558 spricht für sich selbst. Der Sinn meines Aufsatzes war jedoch nicht der, die Geschichte der Bergdörfer neu schreiben zu wollen sondern einzig das Bemühen, den Ursprung aufzuhellen, wann und wie meine Vorfahren von Falkendiek bei Herford, wo die Nebelsieks früher anzutreffen sind, nach Baarsen, auf die Ottensteiner Hochebene gekommen sind.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Familie

Ihr

Anlage

S. M. Nebelsiek

Herrn Heinrich Jonas
Rüterdrift 2
Eichenborn
3261 Bad Pymont

NEBELSIEK AUS BAARSEN

Im 1. Band unserer Familiengeschichte wurde festgehalten, daß der Ursprung der Nebelsieks in Baarsen liegt, jedoch mit der Einschränkung, daß noch nicht ermittelt werden konnte, ob die Familie zugewandert oder seit alters dort ansässig war. Unter Zugrundelegung des im folgenden BEITRAG ZUR WÜSTUNGS- UND SIEDLUNGSGESCHICHTE DER PYRMONTER BERGDÖRFER benutzten Quellenmaterials kann man davon ausgehen, daß Baarsen etwa ab Mitte des 14. Jh. bis gegen Ende des 15. Jh. wüst gewesen ist. Die Wiederbesiedlung bzw. der Neuaufbau erfolgte erst nach Beendigung der Wüstungsperiode Ende des 15./Anfang des 16. Jh.

Die Edelherrn zur Lippe hatten das ihnen gehörende Dorf ursprünglich an die Ritter Kanne zu Lügde und ab 1311 an die Ritter von Frencke verlehnt, die sich 1488 und 1516 im Rahmen der sich abzeichnenden Aufwärtsentwicklung erneut mit dem Dorfe Baarsen belehnen liessen. Im ersten Verzeichnis der Baarsener Bauerschaft mit den an die Grundherren von Frencke geleisteten Kornabgaben der Jahre 1536-1538 ist unser erster Namensträger aufgeführt¹. Da den neu angesiedelten Meilern zunächst drei Freijahre eingeräumt wurden², dürfte die Wiederbesiedlung des Dorfes Baarsen im ersten Drittel des 16. Jh. erfolgt sein. Während 1536 (9 Meier) und 1538 (weitere 3 Meier) insgesamt 12 Meier verzeichnet sind, gibt es 1546 bereits 23 Wohnhäuser³.

Hermann Nebelsiek, unser erster Namensträger in Baarsen, stammt vermutlich aus Evinctorp (Falkendiek) bei Herford, wo die Nebelsieks schon im 15. Jh. anzutreffen sind. Der Nebelsiek-Hof gehört zu den 7 Evinctorper Höfen, die bereits im 12. Jh. in den Heberegistern der Fürstabtei Herford verzeichnet sind. Um diese Zeit wurden auch die Familiennamen gebräuchlich, in die Steuerlisten bis zum 15./16. Jh. jedoch nur die Rufnamen eingetragen. Aus diesem Grunde ist bis auf eine Ausnahme ein Nachweis über frühere Besitzverhältnisse nicht möglich. Da die ältesten Evinctorper Höfe seit Mitte des 15./16. Jh. über Jahrhunderte, zum Teil bis in die Gegenwart in Familienbesitz geblieben sind ist anzunehmen, daß diese Höfe auch vorher den betreffenden Familien gehört haben.

Hermann Nebelsieks Sohn Heinrich Nebelsiek war nach vorliegenden Archivalien 1555-1576 evangelischer Pastor zu Neersen. Er war

verheiratet mit Katharina Seiler, einer Tochter des Pymonter Amtmanns Johann Seiler. 1537-1550 hat Johann Seiler für den unmündigen Grafen Philipp von Spiegelberg und Pymont die Grafschaft verwaltet und während dieser Zeit den Grundstock für eine geschlossene Gebietsherrschaft gelegt. Nach dem frühen Tode des Grafen Philipp wurde Seiler Kanzler des Grafen und E.H. Hermann Simon zur Lippe, Graf von Spiegelberg und Pymont. Als Initiator und Verfasser von zahlreichen Kopyaren hat er Abschriften Hunderter von Urkunden und Archivalien der Nachwelt überliefert.

1556 ließ "der junge moithwillig Pfaffe zu Nerssen, so deß vorgemelten Amtmans zu Pimonth Tochter hat..." ein Fuder Schnittholz eines Bauern aus Vahlbruch beschlagnahmen, die Pferde ausspannen und nach Pymont bringen. Der junge Pfarrer habe "auch andere mothwilligkeit hierbevorn gegen E.G. (Euer Gnaden) Leute geübt dan (indem) er mit Buxsen und Spißen nicht anders alß ein bestallter Holz-Förster uf den Grenzen umherogeit..." Mit diesem Vorfall befassen sich 1. der Drost zu Polle, 2. Graf Philipp zu Spiegelberg und 3. Herzog Erich zu Braunschweig und Lüneburg, wie aus beigefügten Archivalien ersichtlich.

Einem Amtsprotokoll vom 12. Juli 1565 ist zu entnehmen, dass es wegen des Kampes vorm Oizer Holte (Mosterholz) zu einem Vorfall kam. Heinrich Lindemann hatte gedroht, Johann Nebelsiek von Eykenborn zu erschliessen, da Christoffer von seinem Bruder, dem Pastor zu Nederssen, besagtes Grundstück erkaufte habe, auf das er reflektierte. Es kam letztlich zu einem Vergleich und zu einer Teilung des Kampes zu gleichen Teilen. - Im Salbuch von Pymont aus dem Jahre 1759 ist verzeichnet, daß 6 Morgen dieses Kampes zum Besitz des herrschaftlichen Jägers Heinrich Hermann Nebelsiek gehören.

Ahnherr der Försterfamilien Nebelsiek ist Caspar Nebelsiek, der 1658 erstmals in den Rechnungsbüchern der Grafschaft Pymont als Förster auftaucht. Die Besoldungsliste⁴ ist zugleich ein Zeugnis der Pymonter "Amtdiener" Hierarchie. An erster Stelle steht der Amtmann, an zweiter der Amtsschreiber und an dritter Stelle der Richter. Es folgen 3 Vögte, 1 Oberförster und 3-4 Förster. Hinzukommen 1 Fischer, 1-2 Zehntsammler, 1 Schafmeister mit 2 Knechten. In den Dörfern wählen die Meier und Kötner jährlich einen Bauermeister. Dieser ist zuständig für die Aufteilung der gräflichen Spann- und Handdienste.

Verantwortlich für die ordnungsgemäße Einlagerung der Feldfrüchte ist der Bansemeister.

In den Amtsbüchern der Grafschaft Pymont wurde Dietrich Nebelsiek als Zehntsammler für Großenberg und Kleinenberg, Johann Nebelsiek als Bauermeister für Großenberg und Christoff Nebelsiek als Bauermeister für Eichenborn genannt.

Caspar Nebelsiek, Förster "uffm Berge", war als herrschaftlicher Förster zuständig für die Forsten der oberen Grafschaft Pymont, wozu auch das Musterholz gehört. Zugleich war Caspar Nebelsiek Amtskrüger zu Baarsen von 1660-1670. Der Amtskrug war stets sozialer Mittelpunkt eines Dorfes. Seine Söhne Baltzer Nebelsiek und Jost Nebelsiek, Förster zu Holzhausen und zu Baarsen sind die Begründer der Holzhausener und Baarsener Stämme der Nebelsieks.

Der Försterberuf wurde für viele Familien der Nebelsieks zur Tradition und zugleich das Symbol des Familienwappens.



Stattl. Ausgabe Gersten. Faltl. 34

Den Ambsdienern Zu deputat
von Michaelis Anno 1658 bis
Petri Catsedra den 1659

14	Den Ambsdienern (Ruffen) -	5. 11 1/2
1	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 3 1/2
4	Den Ambsdienern (Ruffen) -	2. 3 1/2
1	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 3 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
4	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 3 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2
2	Den Ambsdienern (Ruffen) -	1. 1 1/2

Summa den Ambsdienern
Zu deputat - - 17. 1 3/4

Anmerkungen

NEBELSIEK AUS BAARSEN

- 1 StA. Marburg 133c Pkt. 27 Pyrmont
- 2 Willy Gerking: DIE FRÜHNEUZEITLICHE WIEDERBESIEDLUNG MITTELALTERLICHER MUSTUNGEN IM KLOSTERBEREICH FALKENHAGEN. In Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 58. Band. 1989 Detmold. S. 53
- 3 Hermann Engel: DIE PYRMONTNER AMTSRECHNUNGEN EINE FUNDGRUBE FÜR DIE PYRMONTNER GESCHICHTE IM 17. JAHRHUNDERT. In: Dörfliches Leben in der Herrschaft Pyrmont. Hg. Elke Meyer. 1989 Pyrmont. S. 30
Quelle: StA. Marburg 133c Pkt. 24. Im Einnahme/Ausgabeverzeichnis 1543 und 1544 ist kein Namensträger verzeichnet.
- 4 StA. Marburg 133c Pkt. 24 Pyrmont Kornrechnung. Ausgabe Gersten.
Den Ambsdiener zu Deputat von Michaelis Anno 1658 bis Petri Catsedra Ao1659

P.S. Die hier nicht beigefügten Archivalien von 1556 befinden sich im StA. Hannover-Pattensen Bestand Cal. Br. 2 Nr. 212B

Das Amtsprotokoll vom 12. Juli 1565 im StA. Marburg 133c Pkt. 2 Pyrmontner Amtsprotokolle.

EIN BEITRAG ZUR WÜSTUNGS- UND SIEDLUNGSGESCHICHTE DER
PYRMONTNER BERGDÖRFER

Baarsen (Bartissen, Bardessen, Bartzen, Barßen) ist eines von fünf Pyrmontner Bergdörfern im westlichen Teil der Ottensteiner Hochebene. Kirchspiel ist Neersen. Auf eine über 3000 Jahre alte vorgeschichtliche Siedlung im Musterholz weisen 5 Hügelgräber hin, die vermutlich aus der Bronzezeit 1400-1200 v.Chr. stammen und links der Straße von der Ziegelei Baarsen nach dem Forsthaus Musterholz liegen.

Baarsen und Neersen zählen zu den -hausen,-issen Orten, die in der Mehrzahl der altsächsischen Zeit um 600-800 n.Chr. zuzuordnen sind, einer Siedlungsperiode, in der die Sachsen aus den Gebieten der Cherusker und Angrivarier "sächsisches Herrschaftsland" machten¹. Ein weiteres Indiz für diese Vermutung sind die von Niemann erwähnten Komplexe fossiler Hochäcker im Musterholz in der Gemarkung Baarsen und Großenberg im Bereich des ehemaligen Forsthauses Finkenborn und des Forsthauses Musterholz. Niemann nimmt an, daß es sich hierbei um eine Streifenflur handelt und findet diese Annahme gestützt durch einen Vergleich mit der Flur des Kartenbildes von Neersen aus dem Jahre 1695². Ansiedlungen mit Streifenflur können bis in die sächsische Zeit um 600 zurückreichen³.

Im 12.Jh. setzte ein neuer Siedlungsvorgang ein, die Zeit der Hagenkolonisation, die etwa bis zum Ende des 13.Jh. dauerte. In jener Zeit entstand das heutige Landschaftsbild durch Rodung der Wälder und Urbarmachung von Ackerfluren. In Baarsen und Neersen wurden vermutlich Erweiterungsrodungen vorgenommen. Die Grafen von Everstein errichteten auf der Hochebene "ein festes Haus in Ottenstein", die erste Burg der Eversteiner, von der sie die ganze Hochfläche beherrschten. 1833 bedauert Spilcker: "Keiner der zu dem einzigen Kirchspiele Neerßen gehörigen Orte wird in alten Urkunden genannt, und man findet der Kirche in Neerßen auch in keinem Paderbornischen und in keinem Mindeschen Archidiaconat-Register gezählt"⁴. Der erste Hinweis auf einen Priester dieser Kirche, auf "Dominus Thidericus sacerdos de Nedersen", stammt von 1263. Am 1.Febr.1276 bestätigten Adolf und Albert Grafen von Schwalenberg die Schenkung ihres verstorbenen Bruders Wedekind in bezug auf den Zehnten zu Honroth (Hohenrode, Hunnyckhusen, heute Hünkergrund) im Kirchspiel Nedersen an das Kloster Valkenhagen⁵. Daß die Kirche dem

um 800 gegründeten Bistum Minden zuzuordnen ist ergibt sich aus einer Urkunde vom 3.Juni 1295: "Edelherr Konrad von Arnheim⁶ zeigt dem Bischof und Domkapitel von Minden den Verkauf des Zehnten zu Elferinchusen (Elbrinxen) und Berge bei Pyrmont ("uffm Berge", Brawerberg, Großenberg und Kleinenberg) an den Grafen von Pyrmont an und bittet diesen damit zu belehnen"⁷. Neersen ist Mindesche Grenzparochie und gehört zum Archidiaconat Ohsen. Oesdorf und Lügde mit der ersten und ältesten Kirche in diesem Gebiet, der Killianskirche aus der Zeit Karls des Großen, sind Grenzparochien der Paderborner Diözese.

Einen ersten Hinweis auf Baarsen gibt eine in Lügde ausgestellte Urkunde vom 23.Juni 1293, in der ein Johann von Bardessen als Bürgermeister von Lügde genannt wird⁸. Das Dorf Baarsen wird erstmals erwähnt am 11.Februar 1311: "Simon I. E.H.zur Lippe, belehnt den Ritter Bruno de Vrenke mit dem Dorfe Bardessen und dessen Einkünfte wie der Knappe Kanne⁹ dasselbe bisher besessen habe"¹⁰. Diese Ersterwähnung bekundet, daß Baarsen älteren Ursprungs ist. 1313 wird Baarsen nochmals genannt: "Ritter Bruno von Frencke und Sohn Johann bekennen, daß sie gemeinsam mit den Brüdern Johann und Diederik von Borge das Dorf Bardießen gekauft haben"¹¹. Danach verstummen jegliche Hinweise auf diesen Ort. Es vergehen weitere 175 Jahre bevor Baarsen wieder auftaucht. Das allein dürfte die These Niemanns stützen, daß Baarsen temporär total wüst gewesen ist. Auch der Klosterbereich Falkenhagen, der jenseits des Musterholzes an die Gemarkung Baarsen angrenzende lippische Südosten, ist laut Gerking um 1300 noch dicht besiedelt. Der Wüstungsprozess setzt dort ein in der 2.Hälfte des 14.Jh. und spätestens 1407 ist das Gebiet menschenleer und total wüst¹². Huneke führt den Wüstungsprozess auf die Eversteiner Fehde zurück: Fastnacht 1407 erobert Herzog Heinrich von Braunschweig Polle a.d.Weser und zerstört die dortige gräfliche Burg. Am 25.Juli desselben Jahres bricht er in Lippe ein - die Herrschaft Schwalenberg (die erste Hälfte bereits 1323) war 1358 an Lippe gefallen - und zerstört das Kloster Falkenhagen mitsamt den umliegenden Dörfern: "10 Ortschaften (darunter Stadt und Burg Rischenau) wurden so gründlich zerstört, daß einige ganz vom Erdboden verschwunden sind; die anderen sind erst nach 120 Jahren (um 1530) wieder aufgebaut"¹³.

Am 28.August 1442 wird das Klostersgut Falkenhagen an die Kreuzherren übertragen und am 22. Januar 1446 erteilt Bernhard VII zur Lippe dem

Kloster die Bestätigung seiner alten Rechte. Im Verlaufe der Soester Fehde wird das Kloster Anfang Juni 1447 gründlich ausgeraubt. Die kostbaren Kirchengeräte werden fortgeschleppt. "Darauf wenden sich die Böhmen und Thüringer über Elbrinken und Schieder nach Blomberg, das sie am 13. Juni erobern und samt Schloß zerstören". Nach dieser Darstellung Huneke spricht nichts für eine Verwüstung und Zerstörung des Pyrmonter Gebietes bzw. der Ottensteiner Hochebene. Nach Kiewning "rückten die Böhmen unaufhaltsam in das Amt Schwalenberg und verwüsteten es bis auf den letzten Halm... Das Kloster Falkenhagen wurde verbrannt; Burg und Stad Rischenau, Wöbbel, Schieder und zahllose Ortschaften und Bauernhöfe erbarmungslos dem Erdboden gleichgemacht. Die Burgen Schwalenberg und Oldenburg scheint man jedoch verschont zu haben, weil das Bistum Paderborn an ihrer Erhaltung beteiligt war. Dann rückte man am 14. Juni vor die Stadt Blomberg"¹⁴.

Die Eversteiner und Soester Fehden mögen einen gewissen Anteil an den Wüstungsprozessen haben. Die Gründe für diesen Prozess dürften jedoch vielfältiger Art sein. Viele urkundlich überlieferte Neugründungen aus der Rodungszeit sind im 14./15. Jh. verschwunden. Alte Flurbezeichnungen erinnern an deren Lage. In den meisten Fällen dürfte es sich um Fehlgründungen gehandelt haben, um Fehlkalulationen der Siedler aufgrund schlechter Bodenverhältnisse, fehlende Genehmigungen für Schäferreien, schlechte Verkehrsverhältnisse usw. Dazu kommt die Anziehungskraft grösserer Siedlungen sowie Schutz und Geborgenheit hinter den Mauern der Städte.

Während Niemann neben Baarsen auch in Kleinenberg, Großenberg (mit ?) und Heersen temporär totale Orts- und Flurwüstungen vermutet, ist Oppermann der Ansicht, daß im Bereich der Hochflächendörfer keine Wüstungen nachzuweisen sind. Zu den Wüstungsdörfern am Mosterholz zählt er Dane, Ottersen, Twerhagen und Wormelte. Bei Niemann kommen die Orte Dallsen und Hebel dazu¹⁵.

Infolge des Anwachsens der Bevölkerung gegen Ende des 15. Jh., des steigenden Wohlstandes und der damit verbundenen Nachfrage und Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden Höfe und Dörfer nicht mehr wüst gelegt, sondern im Gegenteil unbebaute Äcker wieder bestellt. Die Söhne der Bauern drängten in freie Gebiete, um sich eine

Existenz aufzubauen. So lassen sich 1488 Hartung von Frencke und 1516 Herbert von Frencke erneut mit dem Dorfe Bardessen von Simon V, E.H. zur Lippe, belehnen¹⁶. 1493 schenkt Graf Moritz von Pymont dem Kloster Falkenhagen das Mosterholz. Im gleichen Jahre belehnt "Maurity Gr. to Pirmont Henricks Fürberg (unsern Sohn) und Christoff Berenberg mit dem Brawerberg all des Berges Länderey und Zehenden...", nachzulesen bei Sigism. Pappus in den "Collektaneen (geneal.-historisch) und Archiv Inventaren", die Anfang des 17. Jh. erstellt wurden.¹⁷

Graf Moritz starb am 5. Sonntag nach Ostern (Vocem jucunditatis) 1494. Mit ihm starb das Pyrmonter Geschlecht aus. Sofort belehnte der Bischof Simon von Paderborn seinen Bruder Bernard VII, E.H. zur Lippe, mit allen von Paderborn zu Lehen getragenen Gütern der Grafschaft Pymont. Bereits 2 Jahre vorher, am 13. Mai 1492 hatte er seinem Bruder eine Eventualbelehnung auf die Grafschaft Pymont erteilt, die nach dem Ableben des Grafen Moritz wirksam werden sollte. Am 24. Mai 1494 appellierte Bernhards Sohn Simon, E.H. zur Lippe, an den Erzbischof Hermann von Köln, ihn mit den erledigten Pyrmonter Lehngütern, die zwar allesamt Wildnis seien, zu belehnen. Da die Grafschaft Pymont jedoch den Erben Moritz und Friedrich Grafen von Spiegelberg zugehört war, kam es zu dem "Pyrmonter Erbstreit" zwischen den Edelfherren zur Lippe und den Grafen von Spiegelberg, der erst 31 Jahre später zu Gunsten der Spiegelberger beendet wurde.¹⁸

Nach Beendigung der Wüstungsperiode machten sich die Baarsener lt. Niemann nur die Schellendorfer Flur zunutze. Die übrigen Ländereien und Wüstungen, die den Grafen von Pymont einerseits und den E.H. zur Lippe andererseits gehörten, blieben zunächst verwaldet. Die Initiativ zur Rodung im südwestlichen Teil der Baarsener Gemarkung ging nicht von den Baarsenern sondern von den angrenzenden Sabbenhausern, Ratsiekern und Wörfefeldern aus¹⁹. Huneke berichtet: "Weil sie (die Kreuzherrn von Falkenhagen) sich aber der vielen und unverschämten Übergriffe der Bauern aus Ottenstein, Polle, Heinsen, Holzminen usw., die ihr Vieh mit den Früchten der Klosterfelder mästeten und zu ihren Bauten die besten Eichen aus dem Falkenhagener Forste stahlen, nicht genügend erwehren konnten, riefen sie von anderen Orten strebsame und tüchtige Ansiedler, Colone, herbei, denen sie Klosterländereien gegen jährliche Abgaben von Vieh, Korn etc. unent-

geltlich in Erbpacht gaben... In einer alten Handschrift vom Jahre 1539 sind die ersten "kloisters menner" mit Namen und Ankunftsjahr verzeichnet. Bis dahin (von 1520-1539) waren 11 nach Nyse oder Snett-hagen (Niese) gekommen..., nach Sabbenhausen 20..., nach Wynckhusen (Ratsiek) 3..., nach Worden, anders Mensenhagen (Wörderfeld) 13..., nach Hunninckhusen (Hünkergrund) 3... usw.²⁰.

Nach Gerking hat der Schwalenberger Drost Hermann von Mengersen die Wiederbesiedlung mittelalterlicher Wüstungen im Klosterbereich Falkenhagen im Auftrage des E.H. Simon V zur Lippe durchgeführt. Ein erster Ansiedlungsversuch in Sühagen (Niese) im Jahre 1518 scheiterte, da die beiden in Aussicht genommenen Bauern in Erfahrung gebracht hatten, daß man in den Herrschaften Schwalenberg, Pymont und Sternberg günstiger siedeln könne. Der erste Siedler, der sich Ostern 1527 in Mensenhagen ansiedelte, war ein Eigenbehöriger des Adolf von Quernheim aus der Grafschaft Ravensberg, Johan van Enger. Er hatte sich ursprünglich als einer der ersten Siedler in Elbrinxen (Elmerinchusen) angesiedelt, das sich seit Ende 1515 im Wiederaufbau befand. Sein Bruder Hinrick van Enger, gleichfalls ein Eigenbehöriger des Adolf von Quernheim, folgte ihm Pfingsten 1528. Weitere Eigenbehörige des Herzogs von dem Berge, deren Frauen aus Herford und Stift Quernheim stammten, liessen sich 1531 in Westlingfeld (Köterberg) und 1533 in Sabbenhausen nieder.²¹

Die enge Nachbarschaft zu den vorerwähnten, jenseits des Mosterholzes liegenden Ortschaften und die Tatsache, daß Baarsen zum Zeitpunkt dieser Wiederbesiedlungsaktion schon über 200 Jahre lang im Besitz der Edelherrn zur Lippe war lassen den Schluss zu, daß auch Baarsen auf diese Weise wiederbesiedelt wurde und unser erster Namensträger von Evinctorp (Falkendiek) bei Herford nach Baarsen gekommen ist. Vermutlich auf Empfehlung seines Grundherrn Rave von Westphalen, 1505-1542 Lehnsherr des Herforder Gutes Lübber und der dazugehörigen Höfe des benachbarten Dorfes Evinctorp. 1522 fungierten Rave von Westphalen und Hermann von Mengersen als Zeugen bei der Verzichtserklärung des E.H. Simon V zur Lippe auf die Grafschaft Pymont zugunsten des Bischofs von Paderborn im Streit zwischen Spiegelberg und Lippe um das Erbe der Grafen von Pymont 1494-1525²². Eine Verbindung zu den Baarsener Grundherren von Frencke bestand schon 1433. Damals verkauften die Brüder von Frencke zwei Eigenbehörige an Raves Großvater Wilhelm von Westphalen. Dieser

erwarb 1412 den Herforder Oberhof Libbere (Lübber) mit 28 dazugehörigen Höfen, darunter die Ansiedlung Evinctorp mit 7 Höfen, von der Familie von Quernheim. Rave von Westphalen und Herbort von Frencke waren zudem Vasallen des E.H. Simon V zur Lippe.²³

Hinweise auf Baarsen finden sich auch in den bereits genannten Collek-taneen und Archiv Inventaren des Waldeckischen Archivars Pappus: 1524 ufgz. 1543 Volumen das Dorff Bartißen belangend (Blatt 99 R). 1536 Bartißen betreffend dabey Braunsch. Heßisch.Schreiben zwischen Spiegelberg und Barthold von Frencken betreffend dieses Dorfes halben (Blatt 18 V). Hartmann ist der Auffassung, daß sich diese Volumen auf die Verpfändung des Dorfes Baarsen beziehen²⁴. Den Lippischen Regesten Nr.2731 zufolge wurde das Dorf Baarsen 1523 für 280 Fl. auf acht Jahre an die Grafen von Spiegelberg und Pymont versetzt. Hieraus ergab sich ein Schriftwechsel, der sich von 1531 bis 1548 hingezogen hat. Ein entsprechendes Paket mit etwa 70 Briefen, die sich in einem sehr schlechten Zustand befinden, hat Hartmann in den 1920er Jahren im StA.Marburg, Bestand 133c Pkt.27 Waldeck-Pymont entdeckt, darunter eine Liste der Zinbleute zu Bartißen aus dem Jahre 1538. Es handelt sich hierbei um das erste Verzeichnis der Baarsener Bauerschaft und deren Abgaben an die Grundherren von Frencke in den Jahren 1536-1538. Auch unser erster Namensträger wird in diesem Verzeichnis genannt. Die ersten Verzeichnisse der Baarsener Bauerschaft von 1536-1538 sowie 1576-1577 enthalten Namen, die auch im Herforder Raum vorkommen. Z.B. im Findbuch von Quernheim-Westphalen Herford-Lehen, in den Heberollen des Stifts auf dem Berge vor Herford bzw. in den Einkünfte- und Lehns-Registern der Fürstabtei Herford²⁵.

1525 wurde der Pymonter Erbstreit durch den Verzicht der Edelherrn und Grafen zur Lippe auf die Grafschaft Pymont beendet. Damit wurde der Herrschaftsanspruch des Grafen Friedrich von Spiegelberg auf die Graf-schaft legalisiert. Da er während des Streites in Lügde keine Unter-stützung erfahren hatte und eher auf Ablehnung stieß, sah er seine Hauptaufgabe in der Errichtung einer neuen Residenz in Pymont, in dem Bau eines neuen Wasserschlosses. Als Graf Friedrich am 5.3.1537 starb, ein Jahr nach dem Einzug in das Schloß, war sein Sohn Graf Philipp erst 7 Jahre alt. Von 1537-1550 wurde der junge Graf am Hofe seines Vormundes, des Landgrafen Philipp von Hessen erzogen. Da dieser und die anderen Vormünder Edelherr Dietrich zu Plesse und Graf Ernst

Das erste Verzeichnis der Baarsener Bauerschaft

Uffpaß habens die frende
des dorch 14/ dem Dorff Barissen

6 malt Korn von Ludolff Beerman

2 malt Gerst Herman Samson

2 malt Gerst Johan Beerman

do dorch 162 in Bilsfomer 20 malt Gerst

20 malt Gerst in Summa haben i(h)me noch

28 malt Haber, in Summa haben i(h)me noch

by Zeiten von der Ablösung 4 Fuder geben.

2 malt Korn Lindeman

3 malt Gerst und 4 malt Haber Winter

2 malt Gerst 1 malt Haber Herman Stöcker

1 malt Gerst 2 malt Haber Nebelsiek

1 malt Gerst 2 malt Haber Henrich Schrader

2 malt Haber Bernholt 1 malt Haber 1 malt Gerst Voßhagen

1 malt Haber Hans Paucks

4 Himpten Gerst 5 Himpten Haber Berndt Pocks

hat von 16 Ja(h)ren viel Uffpaß die i(h)me nichts geben.

Wiewole auch die von Barissen den von Frencken
jherlich i(h)re Gebä(h)re gem geben wollen,
will er doch die Zinß(en) bey i(h)nen ---
nit uffschreiben lassen.

Wiewole auch die von Barissen den von Frencken
jherlich i(h)re Gebä(h)re gem geben wollen,
will er doch die Zinß(en) bey i(h)nen ---
nit uffschreiben lassen.

Daß nachvaß (nachbeß) haben die Frencke
AO 1538 uß dem Dorff Barissen

- 6 Malt Korn von Ludolff Beerman
- 2 Malt Gerste Herman Samson
- 2 Malt Gerste Johan Beerman

- AO 1536 hat er bekommen 22 Malt Gerste
- 28 Malt Haber, in Summa haben i(h)me noch
- by Zeiten von der Ablösung 4 Fuder geben.
- 2 Malt Korn Lindeman
- 3 Malt Gerste und 4 Malt Haber Winter
- 2 Malt Gerste 1 Malt Haber Herman Stöcker
- 1 Malt Gerste 2 Malt Haber Nebelsiek
- 1 Malt Gerste 1 Malt Haber Henrich Schrader
- 2 Malt Haber Bernholt 1 Malt Haber 1 Malt Gerste Voßhagen
- 1 Malt Haber Hans Paucks
- 4 Himpten Gerste 5 Himpten Haber Berndt Pocks

hat von 16 Ja(h)ren viel Uffpaß die i(h)me nichts geben.

Wiewole auch die von Barissen den von Frencken
jherlich i(h)re Gebä(h)re gem geben wollen,
will er doch die Zinß(en) bey i(h)nen ---
nit uffschreiben lassen.

von Honstein weitab von Pymont wohnten, wurde die Grafschaft im Grunde vom Pymonter Amtmann Johann Seiler verwaltet.

Zurück zu Neersen. Das zuletzt im 13.Jh. genannte Kirchspiel wird im 14.Jh. im Eversteiner Lehnregister erwähnt: ...Tidericum Uppenbroke cum v mansis in Nedersen²⁶. 1460 belehnt Herzog Bernd von Braunschweig und Lüneburg Graf Moritz von Pymont mit ...Nedersen, Glesse und Ludeborn mit allen Zubehörungen und Gütern, die man von dem Ottenstein zu Lehen habe. Diese Lehen tragen die Pymonter bzw. Spiegelberger, die Anno 1544 durch Herzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg belehnt wurden, bis zum Tode von Graf Philipp von Spiegelberg und Pymont im Jahre 1557.²⁷

Dem Kopiar betreffend Neersen²⁸, das unter der Anweisung von Amtmann Johann Seiler entstanden ist, verdanken wir weitere interessante Nachrichten aufgrund erster Auswertungen durch Jonas und Warnecke vom Bergdörfer Archiv zu Eichenborn (*).

1516 beendet Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig mit Gewalt die seit 1393²⁹ bestehende Lehnsträgerschaft der Pymonter für Haus und Amt Ottenstein (*). Als Folge der Teilung des Herzogtums Braunschweig im Jahre 1495 in Herzogtum Wolfenbüttel und Herzogtum Calenberg und Göttingen kam Ottenstein 1516 zu Wolfenbüttel.

1519 wird eine neue Grenze gezogen. Die Gemarkung Lichtenhagen sowie die unbebauten Dörfer Glesse und Ludenborn kommen zum Ottenstein (*). Daraus ergeben sich Grenzstreitigkeiten zwischen Pymont und Ottenstein, die im folgenden Jahr zu einem Überfall der Ottensteiner auf Neersen führen.

1520 Dienstags nach Mathei hat Jost von Zerssen (Amtmann zum Ottenstein) meines gnädigen Herrn von Spiegelberg Underthanen zu Nederssen ... ihre Koye und Ziegen gewaltiglich genommen, davon geschlachtet 36 Koye und 19 Ziegen...(*). Auch Pappus berichtet über diesen Vorfall (Bl.106 R) lt.Volumen als anfangend (1520) und continuiret bis 1546. Zweifelsohne bezieht er sich hierbei auf das Copiar von Neersen. Pappus erwähnt ferner einen Vorgang "1528 Jost von Zertzen weg, des Haus Ottenstein Dorff NerBenn (Bl.32 V).

1536 ist die Erstnennung von Eichenborn. "...als uff hiebevorerwähnten Acker ein Teyl von des Marschalls Dienern Hafer gesäet, jedoch durch die von Nedersen und Eyckenborn solch Acker gerodet und gepluget, hat vielwolgemelter Graff solchen Hafer seiner Gnaden Armen inarnhen lassen. Deshalb der Marschall an s.G. schreibet und begert solch Habern um andern Unrath willen wieder uff den Acker zu schaffen, oder er will denselbigen langem..." (*)

1536 ist die Grundsteinlegung für die neue Kirche zu Nedersen. Nach Oppermann hat die Lehre Luthers schon 1535 ihren Einzug in den Bergdörfern Vahlbruch, Meiborssen und Neersen gehalten. Die Gemeinden trennten sich von ihrer Brevörder Pfarrkirche und bauten ihre Kapellen in Vahlbruch und Neersen zu Kirchen aus³⁰.

1543 lässt Amtmann Johann Seiler das Vorwerk Kleinenberg errichten.

1545 kommt es in Neersen aufgrund der andauernden Streitigkeiten zu einem Disput zwischen Johann Seiler und Marschall Hermann von der Malspurk vom Ottenstein. Seiler führt aus, daß "über aller Menschen Gedenken der junge, unmündige Graf Philip zu Spiegelberg und Pymont gleich seiner Voreltern berechtigt an allen umliegenden Dörfern (sei) unter welchen das erbauwete Dorf Nederssen mit seiner Zubehörung sampt der dazugehörenden Veltmarcke Lichtenhagen, auch die unerbauweten Dörfer Glesse und Ludenborn..."³¹ (*).

v.d.Malspurk erwidert "...an dem Dorf Nederssen und seiner Veltmarcke wolle er keine Gerechtigkeit, (obwohl) auch dieses Dorf nach dem Ottenstein gehöre... die Gerechtigkeit an den unbebauweten Dörfern und ihren Zugehörungen des Ludenborn und der Glesse die sollten auch ohne alle Mittel zum Ottenstein gehörig sein... Diweil auch die Ampten von Pymont den Rottzehenden von dem Dorff Bartissen, so inn der Herrschaft Pymont gelegen und den von Frencken soll zuständig sein, fordere er auch seine Gerechtigkeit wegen des Hauses Ottenstein..." (*)

1549 werden Großenberg und Kleinenberg von Tönnies und Henrich von Wettberg erworben.

1555 holt sich Graf Philipp von Spiegelberg das Mosterholz zurück, das Graf Moritz von Pymont 1493 dem Kloster Falkenhagen geschenkt hatte³²

Kopie des Lehnbriefes von Herzog Franz Otto zu Braunschweig und Lüneburg für die Grafen und Edelherrn Bernhard VIII und Hermann Simon zur Lippe, ausgestellt im Jahre 1558

Von GOTTES GNADEN WIR FRANTZ OTTO HERTZIOGH ZUE BRAUNSCHWEIGK UND LEUNEBURCK BEKENNEN und thun kundt hirmit vor unß und unserere Erbenn und Allermenniglichenn. Nachdem weilandt die Graven zu Spiegelbergk seliger Gedechnuß nachbenannte Gueter von unseren Voreltern und unß zu Lehen getragen haben und dann der Wollgeborne Philips Grave zu Spiegelbergk und Pirmont seliger ohne manliche Lebenserbenn auß dieser Welt verschieden ist, und vermelte Gueter uns erledigt und heimgefallenn sein, daß wir demnach und in sonderlicher Betrachtungk, daß die Fürstlichen und Graflichen Heuser Leuneburg und Lippe vonn alters in purher Einigkeit und Zuversicht herkommen sein und unß dergleichen fürder versehen, die Wollgebornen Edlen Berndtenn und Herman Simon Gebruder Graven und Edelherrn zur Lippe und ihre manliche Leibslehen erbenn mit nachfolgenden Guetern alß wolgedachte Graven zu Spiegelbergk hirvor von unß

und unsern Voreltern zu Lehen getragen haben, begnadett und belehnett. Begnaden und belehnen sie in Kraft dieses Briefs, nemlich mit einem Meyerhove mit vier Hufe Landes und dreyen Kottstedtenn zu Dedelmeißenn, vier Hoven Landes vor Holtzminne, zweien Hove Landes für Vorst, zweien Hoven Landes zu Dolme, einem Werder und einer Werstede uf der Weßer daselbst, dem Dorffe N e d e r s e n, der G l e s s e und dem L u d e b o r n n, mit alle ihren Zubehörungenn, den Guetern, welche die Menner zum O t t e n s t e i n e zu Lehne tragenn, einem Burglehenn zur Hemelschenburgk, einer Hove Landeß zu Wulmersen, vier Hoven Landes und dem Zehenden zu Worltze mit allen ihren Gerechtigkeitenn und Zubehörungenn, zweien Hoven Landes zu Barckell, zweien Kottstedtenn zu Goldbecke, dem halbenn Dorffe zu Warpse mit seiner Zubehörung, achte Hoven Landes zu Sulbecke vor Holtzminne belegenn, und dem halben Zehende vor Holtzminne, auch mit nachfolgenden Werdingheuser Lehenguetern, einem Burglehenn zu Artelsenn, Kegenn

der Mühlen, über dem Waßer einer Stede und einer Hove daselbst, dem Wickenhaus, und einem Baumhove daselbst. Noch mit einer Stede dar Hans Cordes und Lutke Goekenn in eher Zeiten auf gewonett habenn, mit einer Stede, dar der Schefer Pflug auf zu wohnen, einer Hove Landes zu Barckell, der Vogtze über zwei Hove Landes zu Gronungenn, dem Gutte, daß die Reichenn gehabt haben, deme halben Zehenden zu Luchterungen, und einem Hove daselbst, mit fünf Hoven Landes, dem Gute zu Barckhausen gelegenn, daß Henning Vorth von dem Werdinghuseenne zu Lehen getragen, mit zween Hoven Landeß zu Berckell gelegenn, einem Burglehenn zur Hemelschenburgk, einem Hove und sechs Morgen Landes vor Wallensenn, vier und funfzig Morgen Landes vor Osenn im Frolevser Felde und darseit der Weßer. Mit unseren nachfolgenden Stockheimischenn Guetern, alß mit vier ^{Hufe}

Landes zu Stockem mit einem Hove daselbst, der geheißenn ist der Lutke Hof, mit zween Hove Landes daselbst, und mit zwelf Ackern in der Odermarsch, dem halbenn Zehendenn zu Neder, zween Hove Landes zu Barckhausenn und eine Kottstedte mit funf Ackern daselbst und viertzehn Stucken in der Odermarsch, Funf Hoven Landes zu Stockem und dreien Kottstedtenn daselbs, noch vier Kottstedtenn zu Osenn, mit Rißmolen und einer Kottstedtenn zu Emmern, mit sechs Ackern, einem Kottthof mit vier Ackern und dem Rißwerder zu Osenn, und vier Ackern zu Hedeßen, einer Wortt daselbs und zu Artelßen daß Haus dar Barß ingewohnett bey dem Kirchhove, dem Rotzehenden vor der Hemelschenburgk und den Schwalen Hoven daselbs, einem Meyerhove zu Amelgodeßen mit seinen Zubehörungen, zween Hoven Landes zu Baderssen, einer Wisch in dem Rauensiek vor Munder mit ein und zwanzigk Morgen Landes vor Osen, im

Rolefser Walde, und darseit der Weßer, einer Werstede zu Stockheim, und der Fischerey daselbst uff der Emmer, dem kleinen Scharfenberg mit aller Gerechtigkeit, mit dem Zehenden zu Amelgodeßen, und mit Wolffe Lehengutern, alß mit dem halbenn Zehenden zu Oder, dem halben Zehenden zum Hov, zwey Hegersche Hoven, und vier Hoven Landes daselbs, und mit zween Hegerschenn Hoven zum Birbaum, mit aller dieser Gueter Gerechtigkeit und Freiheit in Holtze, Velde, Wasser, Wischenn und Waidenn in aller maßenn dieselbige weilandt die Graven zu Spiegelbergk seliger hirvor von unseren Eltern unß unß zu Lehenn gehabt und hergebracht habenn. Und wir gemelter Fürst sollen und wollen wolgedachte Graven und Edelherrn zur Lippe solcher Guter bekennigen Her und Warende sein,

wie oft solchs ihnen von Notten ist, und sie es von unß fordern werdenn, doch uns an unserm und einem Jeden an seinem Rechtenn unschadlich, und dargegen sollen sie und ihre manliche Lehenserbenn unß und unseren Erbenn und Nachkommen mit Glubden, Eidenn und Diensten verpflichtet seinn, und darvon thuen, waß Lehnmanner ihrem Lehenherrn von Rechts wegen zu thun schuldig sein. Daß zu Zhrkundt haben wir diesen Brief mit eigener Hande unterschrieben und unser fürstlich Insiegel wißentlich daran hangen, der gegeben ist am Donnerstagh nach Invocavit nach Christi Unsers Liebenn Herrn Geburrt im funfzehnhundertt und acht und funfzigsten Jhare.

StA.Detmold L 6 Nr. 77

Der erfolgreiche Ausbau der Grafschaft Pymont ist dem Amtmann Johann Seiler zu verdanken. Als Graf Philipp von Spiegelberg im Jahre 1550 seine Herrschaft antrat, hatte Seiler dazu beigetragen, daß durch Tausch- und Kaufverträge eine geschlossene Grundherrschaft um das Schloß errichtet werden konnte. Auf der Ottensteiner Hochebene hatte er für klare Verhältnisse gesorgt und damit auch die Position der Grafschaft Pymont stabilisiert. 1554 wurde der Vertrag zu Lügde geschlossen, der den Grenzverlauf mit den Lippischen Ämtern Blomberg und Schwalenberg regelte. Diese Grenze trennt heute das Land Niedersachsen vom Land Nordrhein-Westfalen. Als Philipp 1557 auf Seiten der Spanier im Krieg England gegen Frankreich in der Schlacht bei St. Quentin fiel, erlosch der Mannesstamm seines Hauses. Für die Edelherrn und Grafen zur Lippe bestand jetzt eine günstige Gelegenheit, doch noch in den Besitz der Grafschaft Pymont zu kommen. Ursula und Walburg waren die Erbtöchter des Hauses Spiegelberg und Pymont kraft des Höxterschen Vertrages von 1525 und aufgrund des Erbteilungsvertrages von 1551. Die Bewerbung des Grafen Hermann Simon zur Lippe, eines Bruders des regierenden Edelherrn und Grafen Bernhard VIII zur Lippe, wurde von der Gräfin Ursula von Spiegelberg und Pymont angenommen. Von Detmold aus wurde alles unternommen, die Braunschweigischen und Paderbornischen Lehnsherren zu veranlassen, für Graf Hermann Simon und zugleich zu Mitbehuf seines Bruders Graf Bernhard VIII die erforderlichen Belehnungen zu erlangen. Am 3. März 1558 kam eine Vereinbarung mit den Herzögen von Braunschweig Franz Otto zu Celle und Erich zu Calenberg zustande. Die Grafen Hermann Simon und Bernhard VIII wurden gemeinsam mit dem Dorf Neersen und den grösstenteils am linken Weserufer von Holzminden bis Hameln zerstreut liegenden Braunschweigischen Lehnsgütern belehnt. Schwierig gestalteten sich die Verhandlungen mit Paderborn. Am 13. Mai 1558 einigte man sich darauf, daß Graf Bernhard VIII zur Lippe die Belehnung mit der Grafschaft Pymont empfangen sollte. Erst 1569 erhielt Graf Hermann Simon volle Lehnrechte von Paderborn³².

Inzwischen waren die Verhandlungen mit Pymont, insbesondere mit dem Amtmann Johann Seiler soweit gediehen, daß am 18. Mai 1558 in Lügde der Ehevertrag zwischen Graf Hermann Simon zur Lippe und Gräfin Ursula von Spiegelberg und Pymont gezeichnet und anschliessend in Pymont Hochzeit gefeiert werden konnte.

Die jüngere Schwester Walburg heiratete den Grafen Georg von Gleichen auf Schloß Tonna in Thüringen und verzichtete auf ihren Anteil an der Grafschaft gegen eine Abfindung von 27000 Rthlr. aufgrund eines Vertrages vom Oktober 1558³³.

Graf Hermann Simon nahm nunmehr als rechtmässiger Erbe die Grafschaft Pymont in Besitz, ebenso die Grafschaft Spiegelberg, die ihm als Heiratsgut der Gräfin Ursula zufiel. Er selbst brachte das ihm als Teil des Lippischen Paragiums überlassene Dorf Baarsen ein, das die Familie von Frencke (ausgestorben 1558) seit uralter Zeit, d.h. seit 1311 von Lippe zu Lehen besessen, jedoch 1523 an die Spiegelberger verpfändet hatte. Dazu kamen die Braunschweigischen Lehnsgüter, darunter das Dorf Neersen. Um standesgemäß leben zu können gewährte ihm das Haus Lippe die Nutzniessung der Ämter Sternberg, Schieder, Schwalenberg und Bartrup. Graf Hermann Simon hielt sich abwechselnd auf dem neuen Schloß zu Pymont, auf dem Schloß zu Coppenbrügge und auf der Burg Sternberg auf. Sein wichtigster Beamter von 1558 bis 1565 war der Kanzler Johann Seiler. 1576, kurz vor seinem Tode, berief Graf Hermann Simon Christoph von Donop als Drosten nach Pymont. Kanzler war Jobst Schneidewind³⁴.

Die Lippische Herrschaft in Spiegelberg und Pymont war nur von kurzer Dauer. Graf Hermann Simon starb am 13. Juni 1576 in Pymont. Sein einziger Sohn Graf Philipp folgte ihm bereits am 11. Februar 1583. Er starb in Deutz am Rhein auf einer Reise nach Köln in Begleitung des Erzbischofs Heinrich von Bremen, Administrator von Osnabrück und Paderborn. Kaum war die Nachricht vom plötzlichen Todesfall des jungen Grafen bekanntgeworden, besetzte der Herzog von Braunschweig Erich zu Calenberg die Grafschaft Spiegelberg. Graf Simon VI zur Lippe, ein Sohn von Bernhard VIII, ließ bereits am 18. Februar 1583 die Dörfer Neersen und Baarsen mit allen Rechten in Besitz nehmen. Er besetzte ferner die zum Lippischen Paragium gehörenden Ämter und Schlösser und ergriff Besitz von den übrigen Braunschweigischen Lehnsgütern, mit denen sein Vater Graf Bernhard VIII und Graf Hermann Simon nach Aussterben des Spiegelberger Geschlechts belehnt worden waren.

Gräfin Ursula, Graf Philipps Mutter, starb drei Wochen später am 6. März 1583. Am 23. Februar und am 12. März 1583 wurden beide in der Familiengruft zu Blomberg beigesetzt.

Die verwitwete Gräfin von Gleichen war mit ihrem Sohn Philipp Ernst an das Sterbebett ihrer Schwester Ursula geeilt. Sie nahm sofort das Schloß und die Grafschaft in Besitz und ließ sich von ihren Untertanen huldigen, mit Ausnahme der von Lippe bereits besetzten Dörfer Neersen und Baarsen. Da Gräfin Walburg diese Handlungen unternommen hatte ohne zuvor Paderborn zu konsultieren und bevor man dort zu einem Entschluß hinsichtlich der Grafschaft Pyrmont gekommen war, fielen die Paderborner Ende Juli 1583 in die Pyrmontischen Dörfer ein. Es begann der Pyrmonter Erbfolgekrieg, der am 1. Februar 1584 durch den Vertrag von Höxter beigelegt werden konnte. Im gleichen Jahr erhielt die Familie von Gleichen die Grafschaft Spiegelberg von den Braunschweigern zurück. Graf Philipp Ernst von Gleichen setzte sich in den Besitz der Dörfer Neersen und Baarsen, obwohl die Braunschweiger noch am 8. Oktober 1583 in Celle Graf Simon VI zur Lippe mit den an Lippe gefallenen Braunschweigischen Lehngütern belehnt hatten. Es begann ein langjähriger Streit, der erst am 31. März 1598 zwischen den Familien von Gleichen und zur Lippe beendet wurde. Graf Simon VI zur Lippe verzichtete auf die Dörfer Neersen und Baarsen sowie auf die übrigen Braunschweigischen Lehngüter zugunsten der Gräfin Walburg von Gleichen gegen eine Abfindung von 10000 Thlr.³⁵

Anmerkungen

DIE GESCHICHTE DER PYRMONTER BERGDÖRFER

- 1 Heinrich Hunke: AUF DEN SPUREN DER MENSCHEN IM LIPPISCHEN WESTEN. 1985 Detmold S.44
- 2 Ilse Niemann: DIE ENTWICKLUNG DER KULTURLANDSCHAFT AUF DER OTTENSTEINER HOCH-EBENE. 1969 Kiel. S.61 u. 62.
- 3 Otto Steffen, Heinrich Ottensmeier u. Gerhard Rösche: BAUERLICHE BESIEDLUNG IM RAUM LÖHNE VON 1570-1970 in Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Löhne. Sonderheft 1. 1974 Löhne. S.146 (Ansiedlungen mit Eschflur)
 Albert K.Höberg: DIE BEDEUTUNG DER SIEDLUNGSFORMENFORSCHUNG in Zwischen Rhein und Weser. 1967 Münster i.W. S.229 u. 230: Ich bezeichne die erstgenannte Flurform, bei der die Ackerstreifen immer über 200 m und oft 500-1000 m lang waren, als Langstreifenflur. S.232: Der Bauer bezweckte mit dem Bau solcher Beete oder Hochacker in erster Linie eine bessere Entwässerung des Bodens; denn die übergroße Feuchtigkeit war in der Vorzeit hier bei uns der größte Feind des Ackerbaues. Die Ackerstreifen wurden deshalb möglichst so gelegt, daß sie in der Richtung des Gefalles des Geländes liefen. S.238: Diesen Weg sind die Bauern des nordwestdeutschen Deutschland gegangen, die etwa seit Christi Geburt das Eschsystem mit seinem ewigen Roggenbau zu entwickeln begannen.
- 4 Burchard Christian von Spilcker: GESCHICHTE DER GRAFEN VON EVERSTEIN UND IHRER BESITZUNGEN. 1833 Arolsen. S.44 u. 45.
- 5 Dietrich von Nedersen. Lippische Regesten Nr.322.(1263) Dominus Thidericus... v.Spilcker. Everstein U.8.S.139 (1263) Lippische Regesten Nr.373 1276 Febr.1.
- u.7 WUB 6.Bd.Nr.1539 - 3.6.1295
 von Arnheim. Edelherrenmäßige Dynasten, stammen ab von den Edelherren von Buckeburg. Das Geschlecht erlosch Anf.d.18.Jh.(Quelle: Das Mindener Domkapitel und seine Domherren im Mittelalter von Dr.Wilhelm Dräger in Mindener Jahrbuch Band VIII 1936.)
- 8 Ilse Niemann. s.o. S.107. siehe auch Hermann Engel: DIE GESCHICHTE DER GRAFSCHAFT PYRMONT VON DEN ANFANGEN BIS ZUM JAHRE 1668 S.85 u.86 mit Bezug auf WUB IV
- 9 Kanne. altes Rittergeschlecht aus Lügde. 1233 Henricus Kanne. Burgmann zu Pyrmont (Codex 150 - Heinr.Ant.Cosmann Materialien zur älteren Westphael. und Nieders.Geschichte insbesondere des Hochstifts Paderborn. Bl.203, Altertumsverein Paderborn). 1246. 1259. Amelung Kanne. Lipp.Regesten Nr.241. 303. 1274. 1284. Ritter Burchard Kanne. Lipp.Regesten Nr.365. 404. 1276 Ritter Bernhard Kanne. Lipp.Regesten Nr.373
- 10 Lipp.Regesten Nr.597. 1311 Febr.11
 Nach Dr.Moritz Oppermann: GESCHICHTE DES KREISGEBIETES HAMELN-PYRMONT IM MITTELALTER UND IN DER NEUZEIT in der CHRONIK VON HAMELN, erscheint das Geschlecht Frencke als Vrankl 1050 im Corveyer Güterverzeichnis und weist mit seinem Namen auf eine Siedlung der Franken aus der Eroberungszeit Sachsens hin. S.162
 Die in einer Pyrmonter Urkunde von 1231 zuerst erwähnten Ritter von Frenke gehören zum ältesten Adel des Wesergebietes. Ihren Stammsitz hatten sie in dem Dorf Frenke. Deren bedeutender Güterbesitz ist verzeichnet auf S.187
 Das Geschlecht von Frencke ist 1558 ausgestorben.

- 10 Fortsetzung. Die meisten der heimgefallenen Frenckeschen Lehnsgüter kamen in die Hände der Grafen von der Schulenburg zu Hehlen.

Das Wappen der Familie von Frencke besteht in 3 Kesselhaken, die auch auf dem Helme vorkommen (Lipp.Regesten Nr.597). Es ist festgehalten in südlichen Chorfenster der Klosterkirche Falkenhagen. Abbildung S.17 in DIE OHRFENSTER DER KLOSTERKIRCHE ZU FALKENHAGEN von Jürgen Kiegebe, Pfarrer, Falkenhagen 24, 4927 Lügde (Sonderdruck aus : Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde, Band 56)

Nach Ludw.Aug.Theodor Holscher: BESCHREIBUNG DES VORMALIGEN BISTHUMS MÜNSTER NACH SEINEN GRENZEN. ARCHIDIACONATEN, GAUEN UND ALTEN GERICHTEN, 1877 Münster, ist Hermann Frencken oder von Frencke 1443 und 1445 Archidiakon von Osen. 1486, 1512, 1530 ist Johann von Quernheim (Johannes de Quernheim de Beveren) Archidiakon von Osen und um 1550 Lehns Herr des Amtes Bredenbeck bei Herford. Nach 1550 entstand aus dem halben Amt Bredenbeck, aus der Ansiedlung Evinctorp und aus einem Hof der Gefhöftgruppe Hessinghausen die Bauerschaft Falkendiek, Stammsitz der NEBELSTEX.

- 11 Hartmann Nachlaß im StA.Hannover-Pattensen, KE A 25 Nr.1-5
Quelle: StA.Marburg 133c.27 Waldeck-Pyrmont.
- 12 Willy Gerking (Hermann-Korb-Str.7, 4927 Lügde-Niese).
DIE FRÜHNEUZEITLICHE WIEDERBESIEDLUNG MITTELALTERLICHER WÜSTUNGEN IM KLOSTERBEREICH FALKENHAGEN. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde. 58 Band.
- 13 W.Hunecke, Pastor: DAS KLOSTER LILIENTHAL UND DIE GEMEINDE FALKENHAGEN.
Festschrift zur Feier der vollendeten Restauration und des 400jährigen Jubiläums der ehemaligen Klosterkirche zu Falkenhagen, 650 Jahre nach Gründung des Klosters 1247-1897. S.13 und 14. (Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von M. Willeke, Lügde)

Siehe auch Lippische Regesten Nr.1608: 1404-9 Braunschweigische Fehde gegen Lippe und Everstein.

- 14 Hunecke, siehe 13, S.17 und 19.

Dr.Hans Kiewning, Geh.Archivrat i.R.: LIPPISCHE GESCHICHTE
Herausgegeben von Dr.Adolf Gregorius, Oberstudiendirektor i.R.,
1942 Detmold. S.91

Siehe auch Lippische Regesten Nr.2031: 1444-1449 Soester Fehde.

- 15 Niemann S.88, Oppermann S.194

- 16 Lippische Regesten Nr.2731: 1488 Mai 11.

- 17 1493 Schenkung des Mosterholzes:
Nr.357 Regesten zur Geschichte der Stadt Lügde 784-1498.
Herausgegeben von Manfred Willeke, Lügde, 1990. Quelle: Archiv des Altertumsverein Paderborn, Manuskript des Klosters Falkenhagen St.F.A.Paderborn HSI Nr.14

"Kollektaneen (geneal.-historisch) und Archiv Inventare des Joh.Sigism.Pappus betr.Gfshch.Pyrmont" Bl.9v (alt), 1493 vixit 1509. StA.Marburg 133c.4 Waldeck-Pyrmont.

Nach den Lippischen Regesten Nr.2620: 1480 Aug.21 ist Heinrich Vürberg Vogt zu Ottenstein.

- 18 W.Hartmann: DER STREIT ZWISCHEN SPIEGELBERG UND LIPPE UM DAS ERBE DER GRAFEN VON PYRMONT (1494-1525) in: Hannoversches Magazin Jg.5 Nr.1 - 1 April 1929 S.1 und 2.

Hermann Engel: DIE GESCHICHTE DER GRAFSCHAFT PYRMONT VON DEN ANFANGEN BIS ZUM JAHRE 1668. 1972 München. S.128 und 129.

Lippische Regesten Nr.2786: 1492 Mai 13 - Eventualbelehnung

Lippische Regesten Nr.2811: 1494 Mai 24
Simon E.H.zur Lippe bittet den Erzb.Hermann von Coln, ihn mit dem durch den Tod des Gr.Moritz von Pyrmont erledigten Colnischen Lehnsgütern zu Pyrmont, Fischereien etc. zu belehnen. Dieselben seien zwar nur Wildniß und von wenig Werth, da er aber den Blomberg als Antheil an der Herrschaft Lippe besitze, so seien ihm jene Güter sehr gelegen...

Lippische Regesten Nr.2766:

Zu den Colnischen Lehen wurden - nach einigen im Detn.Archiv befindlichen vielleicht von Coln aus mitgetheilten Zetteln - gerechnet: der "Barch" zu Pyrmont (wohl der so genannte Schellenberg, auf welchem die alte Burg der Pyrmonten Grafen stand) mit dem Zehnten, Gerichte und Gebiete bis an den Rodenberg, auf dem die Warte steht, das Kirchlehn zu Odestorp mit Zehnten, Meierhöfen und Kotten (Dorf Oestrup), das Gebiet zu Holzhausen, zum Bredenborn und zu Beverhausen ein Vorwerk, die Mark zu Lügde und verschiedene andere Waldungen, Zehnten und Ländereien sowie die Pyrmontischen Afterlehn in der Herrschaft Lippe. Ob die Lippischen Herren mit diesen oder mit welchen anderen Gütern von Coln belehnt worden sind, ist nicht aufzuklären.

Die Errichtung der Grafschaft Pyrmont ist auf den Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg zurückzuführen, der nach dem Sturz Heinrich des Löwen 1180 die Herzogsgewalt über Westfalen und Engern erhielt, im Zuge der Grenzabsicherung u.a. das Allod (Gut) Oesdorf erwarb und auf dem dazugehörenden Schellenberg die Burg Pyrmont um 1183/84 errichtete. Der Schwalenberger Graf Widukind II erhielt die halbe Burg als Lehen zurück und wurde Vasall der Kölner. Dessen Söhne nahmen wenige Jahre später den Namen Pyrmont an.

Der Machteinfluß der Kölner ging in der 2.Hälfte des 13.Jh. zurück und war besiegelt im Jahre 1370, als Paderborn die Kölner Stadthalfter Lügde's erwarb und endgültig einbehielt. Die Burg auf dem Schellenberg und der Hof Oesdorf sind vermutlich als Erblehen seiner Vorgänger in den Besitz des Edelherrn Simon I zur Lippe gekommen, der von 1275-1344 regierte. Die Schellenburg wurde zwischen 1277 und 1284 in einer Fehde zwischen Köln und Lippe durch Simon I zerstört.

- 19 Niemann S.143

- 20 Hunecke S.29 - Aufzeichnungen von Johannes Yreese, Prokurator des Klosters Falkenhagen.

- 21 Gerking S.46 und 47, S.42 und 43, S.46, 58 und 60.

- 22 Heinrich AntonCosmann: ALLGEMEINE IDEEN ÜBER WESTPHALISCHE GESCHICHTE VI.Capitel. §11 Wie die Grafschaft Pirmont an die von Spiegelberg gekommen. Ab Blatt 443 V: ...alteree sunt Simonis Comitit quibus hic in praesentia Rabani de Westphalen et Hermanni de Mengerssen Comitatum Pyrmontanum perfectissime abdicat in favorem Ecclesia Paderbornensis et halitera data sunt hoc anno die jovis post Michaelis Archangeli...
Codex 150 Akad.Bibliothek Paderborn. Siehe auch Anmerkung 9

Fortsetzung

H.A.Cosmann (1715-1780), Rentmeister der Familie von Westphalen zu Fürstenberg (Grundherren des Nebelsiek Hofes zu Falkendiek <Evincorp> bei Herford), Fürstbischöfl.Hofrat und Patrimonialrichter zu Fürstenberg, Lic iuris, Verfasser des Repertoriums des Fürstenberger Archives der Grafen von Westphalen, das angeblich beim Brand des Fürstenberger Schlosses im Revolutionsjahr 1848 gerettet wurde, jedoch unauffindbar ist. Im Altertumsverein zu Paderborn befindet sich eine "Abschrift der zum Gräflich von Westphalenschen Familien Archive gehörenden Urkunden-Extrakte aus dem Meremingschen Copiarium des Fürstenberger Archives über den Besitz von Fürstenberg und Wünnenberg". Das Original hatte 1273 Seiten.

Lippische Regesten Nr.3105: 1522 Oct.2
Simon E.H.zur Lippe bekundet, daß er dem Bischofe Erich von Paderborn für eine ihm gezahlte Summe Geldes alle seine Rechte an den durch den Tod des Gr.Moritz von Pymont (im J .1494) dem Erzstifte Coln heimgefallenen Lehngütern, mit welchen sein Vater Bernhard und er selbst vom Erzstifte belehnt worden sei, verkauft und abgetreten und ihm die Lehnbriefe übergeben habe, unter Vorbehalt derjenigen Lehngüter in der Grafschaft Pymont, mit welchen nicht die Pymonten Grafen, sondern Lippe schon seit alter Zeit vom Erzstifte belehnt worden sei. D.1522 Donnerst. nach Michaelis

Verbindungen zwischen Simon V., E.H. zur Lippe - Rave von Westphalen - Hermann von Mengersen:

Lipp.Regesten Nr.3099- (1521)

Simon E.H.zur Lippe bekundet, daß er 2500 Fl., welche zur Bezahung von Schulden an Ebert von Münchhausen, Rave Westphal u.A. verwandt seien...

Lipp.Regesten Nr.3069 - 1519 Febr.16

...Der Herzog Heinrich der Mittlere von Lüneburg wolle am 22.Febr.seine Räte nach Stadthagen absenden und wünsche daß....auch Simon sich dort einfinde, und zwar in Begleitung von zwei Räten unter dreien Rave Westfal, Hermann Mengersen, Karstian Kleinsorgen; andere Räte möge er nicht mitbringen, vielmehr die Sache vor ihnen geheim halten...

Lipp.Regesten Nr.3044 - 1516 Apr.3

Simon E.H.zur Lippe verkauft für 2700 Gfl., von denen 1500 Gfl. sein verst.Bruder erhalten, an Rave Westphal seine Burg und "Husinge" zu Horn mit aller Zubehör an Äckern, Korngülten, den großen und kleinen Zehnten vor Horn mit dem Zehntwagen und den Pferden...

Hermann von Mengersen war von 1528 bis zu seinem Tode im Jahre 1558 Pfandinhaber von Schwalenberg. Nach dem Ableben von Simon V, E.H.zur Lippe (reg.1511-1536) führte er während der Minderjährigkeit des Nachfolgers Bernhard VIII, Graf und E.H. zur Lippe (*1527, reg.1536-1563), zusammen mit Christoph von Donop und Simon von Wend die Regentschaft des Landes Lippe. Später war er in allen wichtigen Dingen rechte Hand von Bernhard VIII. Vermutlich hat er auch an den Verhandlungen der Lippischen Herrschaft mit den Herzogen von Braunschweig und Lüneburg 1558 in Celle teilgenommen, um für Bernhard VIII und Hermann Simon gemeinsam die Belehnung mit den Braunschweigischen Lehngütern nach dem Tode des Grafen Philipp zu Pymont und Spiegelberg zu erlangen. (Quellen: A.Zeiß: Zur Geschichte Schwalenbergs - Festschrift zur 650jährigen Jubelfeier Schwalenbergs 1906. Falkmann 1892 S.82 und 1869 S.10-11)

1 5 4 1 fungierten Hermann von Mengersen, Amtmann zu Schwalenberg, und Christoffer von Donop, Amtmann zu Dettmold, als Ober-Scheides-Männer in den Grenzstreitigkeiten zwischen Bistum Minden und der Grafschaft Ravensberg: "Anno 1541 legte Bischof Frantz mit Herzogen Wilhelm von Cleve die Grentz-Gebrechen in Ansehung der Amter Hausberge und Vlotho bey...In dem Vertrage ward vest gesetzt: 1. Das die Grentze von der Weser die Werre hinaus durch Bracksiek in die Osterbache, den alten Graben hinaus, bis an den Siek, in den Bredenbeeken, diese hinauf bis an den Hellweg, der von Herford nach Gohfeld geht, diesen hinauf bis an den Herforder Steinbaum gehen, und der Hellweg von der Bredenbecke bis an den Nienbaum, in beyder Herren, und der von Gohfeld in dem Mindeschen, und der von Herford kommt, im Ravensbergischen Geleite seyn sollte"

22 Fortsetzung

(Quelle: Culemann: Mindische Geschichte. 1747 Minden - Fr. Pahn Meyer, Falkendiek in RAVENSBERGER BLÄTTER 1935 "Der alte Herforder Postweg in den Grenzstreitigkeiten zwischen dem Bistum Minden und der Grafschaft Ravensberg")

Der Nebelsiek Hof zu Falkendiek (Evincorp) liegt an dem vorbezeichneten Hellweg (im Mindeschen) direkt an der Grenze zu Ravensberg nördlich vom Nienbaum (Nienbäumer). Siehe älteste Flurkarte abgedruckt in NEBELSIEK AUS FALKENDIEK.

1 5 4 3 wird Hermann von Mengersen im Zusammenhang mit B a a r s e n erwähnt: "Pymontischer Beamter beklagt sich, daß denen Unterthanen zu Bardöen etliche Schweine zu Bracke mit Arrest belegt worden wegen eines Bürgers zu Lüde entführten und zu Pymont arrestierten Kornes. In dieser Sache sey unbillig gehandelt worden, Bittet den v. Mengersen als Paderbornischen Statthalter bey Lippe eine intercession cum relaxation (Fürbitte mit Freilassung) der Schweine einzulegen..." (Quelle: StA. Detmold L 46/8 Nr. 7 - Grafschaft Pymont. Archivalische Registratur. Unterthanen privata)

Hermann von Mengersen war von 1543 bis 1547 - obgleich evangelisch - Statthalter des Bistums Paderborn. Er war für die Einführung der Reformation in Lippe und besonders in Schwalenberg von großer Bedeutung. Quelle: A. Zeiß: Zur Geschichte Schwalenbergs.

23 Im StA. Münster befindet sich das von Joannis Friederici Ehrenstoff stammende Repertorium "von Querheim-Westphalen Herford-Lehen" - Findbuch A 469 - S. 9 Nr. 8: Fratret de Vrenke verkaufen an Wilhelm Westphalen für 20 Reinische Gulden zwey Eigenbehörige mit Namen Hennercke und Hinrich de Teheren Anno 1433

Lt. Urk. Nr. 65 - 1433 IV 23 - "von Querheim-Herford-Lehen" handelt es sich um die Brüder Hartung und Herbert von Frencke.

Lipp. Regesten Nr. 3000: 1512 März 9.: Unter 65 Vasallen des E.H. Simon zur Lippe werden genannt unter 2. Henrich Westphal für alle Westphelinge, 9. Rave Westphal, Heinrichs Sohn, 58. Andreas von Querheim, 60. Herbot von Frencke, 64. Johann von Querheim, Jaspers Sohn.

24 siehe auch Anmerkung 17 - Pappus und Anmerkung 11 - Hartmann.

25 Kornleute Bartissen 1538, siehe Anmerkung 11 - Hartmann Nachlass. Älteste Kornrechnung von Baarsen 1536 - 1538 mit Hinwels auf 1523. Quelle: StA. Marburg Bestand 133c Paket 27 Waldeck-Pymont.

Herforder Namen: Findbuch A 469 "von Querheim-Westphalen Herford-Lehen" im StA. Münster 1403 Johann Lindemann. 1445-1455 Bernd Lindemann. 1513-1518 Henrich Lindemann.

StA. Münster. Abtei Herford Akten Nr. 322, Register der Eigenbehörigen der Abtei Herford 1533-1673, 1542: Holtgreve. Nebelsiek.

H.A.Cosmann (1715-1780), Rentmeister der Familie von Westphalen zu Fürstenberg (Grundherren des Nebelsiek Hofes zu Falkendiek «Evinctorp» bei Herford), Fürstbischöfl.Hofrat und Patrimonialrichter zu Fürstenberg, Lic Iuris, Verfasser des Repertoriums des Fürstenberger Archives der Grafen von Westphalen, das angeblich beim Brand des Fürstenberger Schlosses im Revolutionsjahr 1848 gerettet wurde, jedoch un auffindbar ist. Im Altertumsverein zu Paderborn befindet sich eine "Abschrift der zum Gräflich von Westphalenschen Familien Archive gehörenden Urkunden-Extrakte aus dem Memeringschen Copiarium des Fürstenberger Archives über den Besitz von Fürstener und Wünnenberg". Das Original hatte 1273 Seiten.

Lippische Regesten Nr.3105: 1522 Oct.2
Simon E.H.zur Lippe bekundet, daß er dem Bischofe Erich von Paderborn für eine ihm gezahlte Summe Geldes alle seine Rechte an den durch den Tod des Gr.Maritz von Pymont (im J .1494) dem Erzstifte Coln heimgefallenen Lehnsgütern, mit welchen sein Vater Bernhard und er selbst vom Erzstifte belehnt worden sei, verkauft und abgetreten und ihm die Lehnbriefe übergeben habe, unter Vorbehalt derjenigen Lehnsgüter in der Grafschaft Pymont, mit welchen nicht die Pymonter Grafen, sondern Lippe schon seit alter Zeit vom Erzstifte belehnt worden sei. D.1522 Donnerst. nach Michaelis

Verbindungen zwischen Simon V., E.H. zur Lippe - Rave von Westphalen - Hermann von Mengersen:

Lipp.Regesten Nr.3099- (1521)

Simon E.H.zur Lippe bekundet, daß er 2500 Fl., welche zur Bezahlung von Schulden an Ebert von Münchhausen, Rave Westphal u.A. verwandt seien...

Lipp.Regesten Nr.3069 - 1519 Febr.16

...Der Herzog Heinrich der Mittlere von Lüneburg wolle an 22.Febr.seine Rätthe nach Stadthagen absenden und wünsche daß....auch Simon sich dort einfinde, und zwar in Begleitung von zwei Rätthen unter dreien Rave Westfal, Hermann Mengersen, Karstian Kleinsorgen; andere Rätthe möge er nicht mitbringen, vielmehr die Sache vor ihnen geheim halten...

Lipp.Regesten Nr.3044 - 1516 Apr.3

Simon E.H.zur Lippe verkauft für 2700 Gfl., von denen 1500 Gfl. sein verst.Bruder erhalten, an Rave Westphael seine Burg und "Husinge" zu Horn mit aller Zubehör an Äckern, Korngülden, den großen und kleinen Zehnten vor Horn mit dem Zehntwagen und den Pferden...

Hermann von Mengersen war von 1528 bis zu seinem Tode im Jahre 1558 Pfandinhaber von Schwalenberg. Nach dem Ableben von Simon V., E.H.zur Lippe (reg.1511-1536) führte er während der Minderjährigkeit des Nachfolgers Bernhard VIII, Graf und E.H. zur Lippe (*1527, reg.1536-1563), zusammen mit Christoph von Donop und Simon von Wend die Regentschaft des Landes Lippe. Später war er in allen wichtigen Dingen rechte Hand von Bernhard VIII. Vermutlich hat er auch an den Verhandlungen der Lippischen Herrschaft mit den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg 1558 in Celle teilgenommen, um für Bernhard VIII und Hermann Simon gemeinsam die Belehnung mit den Braunschweigischen Lehnsgütern nach dem Tode des Grafen Philipp zu Pymont und Spiegelberg zu erlangen. (Quellen: A.Zeiß: Zur Geschichte Schwalenbergs - Festschrift zur 660jährigen Jubelfeier Schwalenbergs 1906. Falkmann 1892 S.82 und 1869 S.10-11)

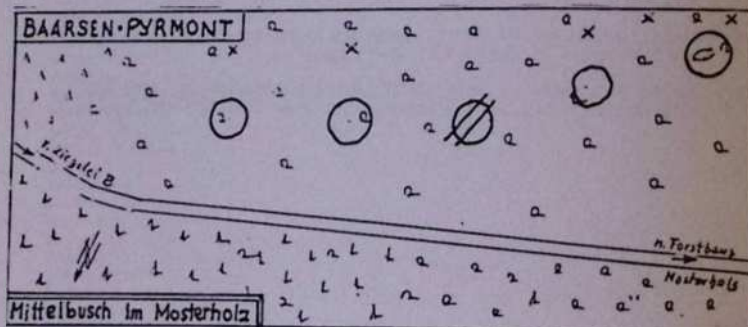
1 5 4 1 fungierten Hermann von Mengersen, Amtmann zu Schwalenberg, und Christoffer von Donop, Amtmann zu Dettmold, als Ober-Scheides-Männer in den Grenzstreitigkeiten zwischen Bistum Minden und der Grafschaft Ravensberg: "Anno 1541 legte Bischof Frantz mit Herzogen Wilhelm von Cleve die Grentz-Gebrechen in Ansehung der Ämter Hausberge und Vlotho bey...In dem Vertrage ward vest gesetzt: 1. Das die Grentze von der Weser die Werre hinaus durch Bracksiek in die Osterbache, den alten Graben hinaus, bis an den Siek, in den Bredenbeeken, diese hinauf bis an den Helliweg, der von Herford nach Gohfeld geht, diesen hinauf bis an den Herforder Steinbaum gehen, und der Helliweg von der Bredenbecke bis an den Nienbaum, in beyder Herren, und der von Gohfeld in dem Mindeschen, und der von Herford kommt, in Ravensbergischen Geleite seyn sollte"

- 25 Fortsetzung. Herforder Namen:
 Prof.Dr.Franz Darpe: EINKUNFTE-UND LEHNS-REGISTER DER FÜRSTABTEL HERFORD
 SOWIE HEBEROLLEN DES STIFTS AUF DEM BERGE BEI HERFORD. 1892 Münster.
 1336 dictus Vosseshagen S.102. 1341 Herm.Pock S.105.
 1338 Gerh.Hoyke. S.111. 1344 Thidericus Hoyke S.111.
 1336 Gerwinus de Holtgreve S.114. 1341 Gerhard Holtgreve, 1335 Gerhardus Holt-
 greve S.128. 1324-1360 Rotger tor Mollen. Hans von Mollen S.161.
 1324 dictus Reese S.174. 1406 Winter S.222. 1494 Joh.tor Molen S.276.
 1505 Wynter..303. 1508 Holtgreve S.305.
- 26 Niemann S.107
- 27 Lipp. Regesten Nr.2005 und StA.Detmold L 6/77 Braunschweigische Belehnung
- 28 -GESCHICHTE DER PYRMONTER BERGDÖRFER Heft Nr.1. August 1966.S.6-10
 Herausgeber Wolfgang Warnecke,Neersen und Heinrich Jonas,Eichenborn.
 StA.Marburg 133c.Pkt.3 Waldeck-Pyrmont
- 29 StA.Hannover-Pattensen Cal.Br.1 Nr.2321:
 Ottensteinische Sachen
 1393 Graf Hermann von Everstein versetzt den Ottenstein an Graf Hermann von
 Pyrmont für 300 lötlige Marck Westphaelischen Silbers Warburg Gewichte.
 Nach dem Abgang der Eversteinischen Familie, wie die Grafschaft an Herzog
 Heinrich den Älteren zu Braunschweig kommen, auch die Pirmontische Familie
 abgangen und der Ottenstein an die Spiegelbergische kommen hat Herzog Heinrich
 den Ottenstein wollen einlösen, ist aber darüber verstorben. Solches hat
 Herzog Heinrich der Jüngere fortgesetzt. Aber weil der Herzog die Marck zu
 gering angeschlagen, hat Graf Friedrich zu Spiegelberg darin nicht willigen
 wollen. Darüber der Herzog den Ottenstein eingenommen. Endlich hat man auf
 die Warburgische Erkenntniß deß Gewichts halber kompromittiret. Aber weil
 solches nicht genau determiniret und also der Herzog nicht zufrieden sein
 wollen, darüber Graf Friedrich verstorben. Deßen Sohn Graf Philippen hat
 endlich Herzog Heinrich 2000 Goldgulden zu geben sich verschrieben ao 1540.
 Es ist aber dennoch die Zahlung ersitzen blieben, ohneracht nach ereigneten
 Todesfällen Graf Hermann Simon zu Lippe wegen seine Gemahlin darumb sollicitiret
 und endlich Fr.Ursula Witwe zu Lippe und Spiegelberg durch Erzb.Heinrich
 zu Bremen und Simon Grf.zu Lippe an Herzog Julium deßwegen vorditten laßen.
- 30 Oppermann S.208
- 31 Im Disput zwischen Johann Seiler und Marschall Hermann von der Malspurk
 erfahren wir von Johann Seiler noch folgendes in bezug auf Ottenstein:
 "...Und als das Haus Ottenstein bey den pyrmontischen lange Zeit gewesen, haben
 die Herren von Pyrmont, sonderlich dweil das Haus und alle Dörfer unbebauwet,
 der ernenneten Dörffern gleich andern pyrmontischen Dörffern und Zugehörung
 neben dem Ottenstein und was dem Haus zugehörige gewesen, reulich gebraucht.
 Als aber Herzog Heinrich von Braunschweig sich in Ungnaden gegen meinen
 gnedigen Herrn von Spiegelbergk ufflehnet, und ihme das Haus Ottenstein
 seinen Pfandschilling da und noch jetzt unerledigt, gewaltiglich genommen
 und also bis inn seinen Ende in Ungnaden blieben, haben die Amptleut vom
 Ottenstein von Tag zu Tag ..(mehr Gewalt angewendet)...Dweil der Ottenstein
 mit wenig Dörffern und Zugehörungen berechtigt...
 ...Hermann von der Malspurk habe innerhalb gar kurzen Jahren ein ganz Dorf,
 der Monckeborn genant, in der Herrschaft Pyrmont...erbauwet.
 Quelle: GESCHICHTE DER PYRMONTEN BERGDÖRFER. s.Anmkg.28

- 31 Fortsetzung.
 Interessant ist auch folgender Hinweis auf Hermann von der Malsburg und
 Rave Westphal aus dem Jahre 1533:
 Lipp. Regesten Nr.3222 - 1533. Apr.2
 Hermann von der Malsburg, Rave Westphal zum Krukenberge, Jobst Kanne
 Arnd, Herbold und Cord von Oeynhausen, Gerd, Cord und Johann Spiegel,
 Vollmar vom Kalenberge etc. an Simon E.H.zur Lippe: Sie hätten für den verst.
 Bischof von Osnabrück und Paderborn auf 1000 Fl. "gelobt" (sich verbürgt)
 und müßten auf Andringen der von Warburg ihrem Gelübde nachkommen, das
 Domkapitel und die Stadt Osnabrück weigere sich, sie ihrer Schuld zu ent-
 heben, sie müßten daher nunmehr auf die Osnabrücker "thotasten, mit Nemmen,
 Gripen, Updriven, Kümern und Slen", auch auf Simons Straße, dies solle
 aber nicht zu seiner Unehre geschehen...
- 32 1555 Wiederinbesitznahme des Mosterholzes. Quelle W.Gerking, Niese, lt.
 Handschrift von 1555 im Altertumsverein zu Paderborn. Telefonische Mit-
 teilung vom 24.11.89
 A.Falkmann: GRAF SIMON VI ZUR LIPPE UND SEINE ZEIT. 1869 Detmold. S.10.11.13
- 33 A.Falkmann S.13
- 34 Kenter: GESCHICHTE DER FAMILIE KENTER AUS BOSINGFELD.
 Amt Sternberg S.38. Quelle M.Willeke, Lügde.
- 35 Quelle: A.Falkmann: BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DES FÜRSTENTUMS LIPPE AUS
 ARCHIVALISCHEN QUELLEN. "Die Pyrmonten Erbfolge" S.77-89. 1882 Detmold

Familien- und Heimatgeschichtliches aus der Heimat unserer Voreltern:

Unsere frühen Namensträger - fast mit allen Familien in Baarsen ver-sippt - werden in sechs Generationen von 1558 - 1846 als "Förster in Baarsen" gekennzeichnet. Zu ihrem Forstbezirk gehörte wohl auch das "Mosterholz", das auf eine über 3000 Jahre alte vorgeschichtliche Siedlung sehr deutlich hinweist. Im "Mittelbusch" von Mosterholz liegt nämlich links der Straße, die von der Ziegelei Baarsen nach dem Mosterholz führt, ein schönes Hügelgräberfeld mit mehreren Hügeln in einem Abstand von ca. 30 Metern. Jeder Grabhügel hat einen Durchmesser von 8 - 9 m. Die Länge der Hügelreihe beträgt schätzungsweise 110 - 150 Meter. Unweit dieser alten Grabstätte unserer Vorfahren liegt der "ANGER" mit zwei Quellen und der "Pfungstanger" mit einer Quelle. (Siehe die Lage-Skizze)



Ob nun den obengenannten Förstern und den Bewohnern des Kirchspiels von Neersen die Natur dieser Hügel bekannt war, muß bezweifelt werden. Aber sicherlich werden sie das auffällige Hügelgräberfeld gesehen haben, sofern es nicht zu ihrer Zeit von dichtem Unterholz verdeckt lag. Heute (im Jahre 1968) liegen die Hügelgräber frei und offen im lichten, hohen Buchenbestand. Alle Hügel sind verhältnismäßig gut erhalten. Nur das 3. Hügelgrab ist durch Treckerradspuren ziemlich deformiert und der 5. Grabhügel ist leider unsachgemäß geöffnet worden. Lehrer i.R. Rudolf Nebelsiek (Hollenstein/Wüsten) im Oktober 1968.

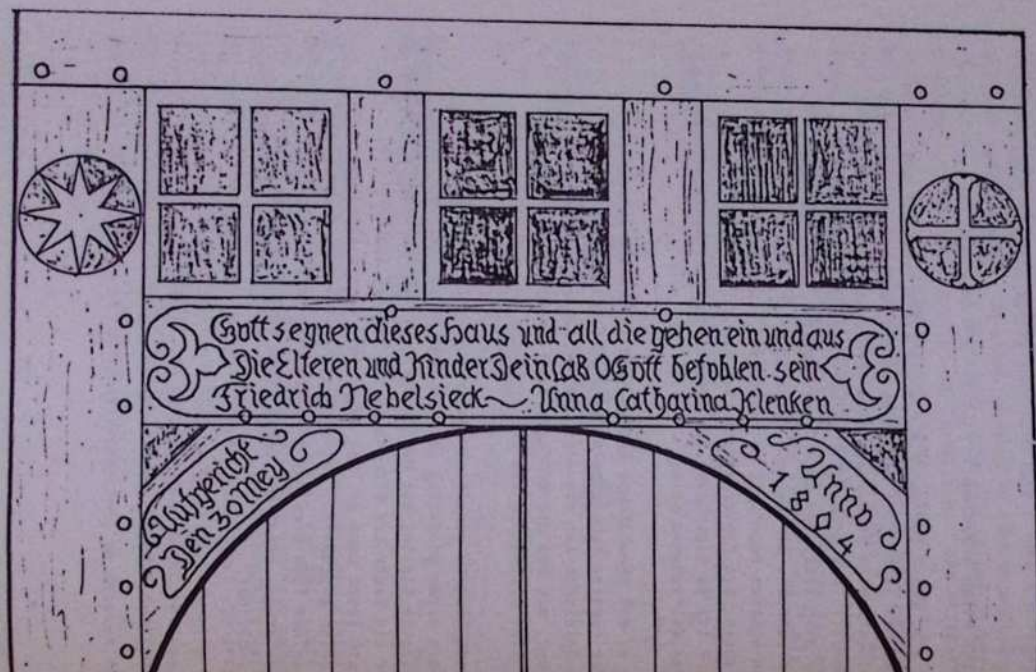
Aus der DEISTER- UND WESERZEITUNG vom 7. Februar 1938:

Was sich die Alten erzählen

B a a r s e n. Kennt ihr den **W e r w o l f s h o f**? Auf dem Grundstück, das jetzt Karl Zurmühlen gehört, wohnte einst der Förster Nebelsiek. Wenn er aus dem Wald zurückkam, erschreckte ihn oft ein Werwolf. Das grimmige Tier verfolgte den erschreckten Jäger, der dann immer den Anger heraufhetzte und in das Haus von Ohms flüchtete. Der Werwolf hatte auch schon manchem Bauern großen Schaden zugefügt; er raubte die Fohlen, die auf dem Anger weldeten. Die Fohlen wurden aber nicht von ihm gefressen. Der Werwolf ist ja eigentlich ein Mensch, der sich nur dann und wann in das Wolfsgewand hüllt.

So raubte er als Werwolf die Fohlen, und als Mensch verkaufte er sie. Der Förster Nebelsiek hatte sich sagen lassen, daß er mit einem Goldstück auf den argen Räuber schießen müsse; träfe er den Knopf, mit dem die Wolfskleidung geschlossen würde, so würde das Tier als Mensch vor ihm stehen.

Eines Abends lauerte Nebelsiek dem Werwolf auf. Sein Gewehr war mit einem Goldstück geladen. Der Schuß traf das Tier an der besagten Stelle. Der Mensch, der nun vor dem Jäger stand, war ein Bauer aus Eichenborn. Er bot dem Schützen viel Geld und ein Stück Land an. Der Jäger nahm es als Schweigegeld. Er hatte geschworen, keinem Menschen davon zu erzählen. Kurz vor seinem Tode aber hat er's dem Ofen erzählt. So haben es die Angehörigen erfahren. Jenes Stück Land aber heißt noch heute "Werwolfshof".



Der Scheunentorbogen vom Wohnhaus des Försters Friedrich Nebelsiek (1767-1825) genannt "Werwolfshof"

Zeichnung von Lehrer i.R. Rudolf Nebelsiek (+), Hollenstein-Wüsten, 25. September 1969